

Lückentext zur Ausstellung

„Vom Arbeitsplatz abgeholt – als arbeitsscheu abgestempelt“

über den Holocaust-Überlebenden Franz Rosenbach



Tafel: Informationen zur Ausstellung

Als Franz Rosenbach von den Nationalsozialisten verhaftet wurde, war er [] Jahre alt. Der einzige Grund seiner Gefangennahme war, dass er der Minderheit der [] angehörte. Er überlebte die Konzentrationslager [], [], [] und [] sowie einen [].



Tafel: Sinti und Roma

Sinti und Roma kommen ursprünglich aus []. Die Sinti leben seit über [] Jahren im deutschen Sprachraum. Der Begriff „Zigeuner“ wird von der Minderheit selbst als [] abgelehnt. Der Anteil der Sinti und Roma an der Gesamtbevölkerung in Deutschland und Österreich in der Zeit vor dem nationalsozialistischen Terror betrug [].



Tafel: Frühe Kindheit in der Tschechoslowakei

Franz Rosenbach wurde im Jahr [] in Horetice/Horatitz (Tschechoslowakische Republik) geboren. Er hatte [] ältere Geschwister. Die Religion der Familie war []. In der Familie sprach man [] und []. Als Franz noch ein [] war, trennten sich seine []. Seine Mutter zog mit Franz und ihrem neuen Lebenspartner nach [].



Tafel: Kindheit in Niederösterreich

In Niederösterreich lebte Franz gemeinsam mit seiner [] und seinem [] in einer [] eines Bauernhofes. Die Familie lebte vom Verkauf selbst geflochtener []. Später arbeitete die Mutter als [] und der Vater als []. Franz besuchte die [] Döllersheim. Seine Hobbies waren: [] und [].

• „Warum darf ich nicht zur Schule gehen?“



Tafel: „Warum darf ich nicht zur Schule gehen?“

Im März [redacted] wurde Österreich [redacted]. Im Juni 1939 wurde ein Gesetz erlassen, welches Kinder aus Sinti- und Romafamilien vom Schulunterricht [redacted]. Franz durfte nicht mehr zur Schule gehen. Das war ihm [redacted].

• Verhaftung am Ausbildungsplatz



Tafel: Verhaftung am Ausbildungsplatz

Franz Rosenbach arbeitete 1943 bei der Deutschen [redacted]. Er wollte [redacted] oder [redacted] werden. Nach [redacted] Monaten wurde er am [redacted] verhaftet und in einem [redacted] eingesperrt.

• Inhaftierung im Landgerichtsgefängnis



Tafel: Inhaftierung im Landgerichtsgefängnis

Franz und seine Familienangehörigen wurden nach [redacted] deportiert, wo sie in [redacted] eingesperrt wurden. Dort musste der Junge die [redacted] enthaupteter Menschen entsorgen. Im Januar des Jahres [redacted] wurde die Familie in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert.

• Fluchtversuch aus dem Zug nach Auschwitz



Tafel: Fluchtversuch aus dem Zug nach Auschwitz

Die Familie Rosenbach wurde unter Bewachung durch die SS mit dem [redacted] nach Auschwitz deportiert. Franz versuchte aus dem Waggon zu [redacted]. Er wurde erwischt und mit dem [redacted] bedroht. In Auschwitz wurde Franz Rosenbach die Nummer [redacted] in den Unterarm tätowiert.



Tafel: Vernichtungslager Auschwitz Birkenau

Franz Rosenbach und seine Mutter kamen am [redacted] in Auschwitz an. In den kommenden sechzehn Monaten starben [redacted] der 23.000 im „Zigeunerlager“ inhaftierten Sinti und Roma. Ein Drittel von ihnen wurde [redacted]. Franz Rosenbach musste in Auschwitz barfuß und bis spät in die Nacht hinein [redacted] leisten, indem er bis spät in die Nacht Löcher in den lehmigen Boden graben musste. Er musste auch die [redacted] ermordeter Häftlinge beseitigen. Am 15. April 1944 wurde Franz Rosenbach in das Konzentrationslager [redacted] deportiert.



Tafel: „Kommando Steinbruch“ im KZ Buchenwald

Im Jahr 1944 wurden [redacted] Häftlinge in das KZ Buchenwald verschleppt. Franz Rosenbach war damals [redacted] Jahre alt. Er erhielt in Buchenwald die Häftlingsnummer [redacted]. Er musste mehrere Monate lang im [redacted] Sklavenarbeit verrichten. Als Grund für seine Einlieferung in ein Konzentrationslager wird auf der Häftlings-Personal-Karte [redacted] angegeben.



Tafel: „Vernichtung durch Arbeit“ im KZ Mittelbau-Dora

„Vernichtung durch Arbeit“ war ein Programm der Nationalsozialisten, das bedeutete, dass die Menschen so lange [redacted] sollten, bis sie vor [redacted] umkamen. Der Alltag der Häftlinge bestand aus stundenlangem [redacted] und täglich [redacted] Stunden Arbeit im dunklen Stollen. Später wurde Franz Rosenbach in das Lager [redacted] verlegt, von wo aus er täglich [redacted] Kilometer zur Sklavenarbeit nach Dora marschieren musste.



Tafel: Todesmärsche

Viele Häftlinge wurden gegen Kriegsende auf [redacted] geschickt, um nicht in die Hände der [redacted] zu gelangen. Einige Häftlinge haben versucht zu [redacted]. Viele sind von der [redacted] erschossen worden. Ältere Männer vom [redacted] unterstützten diese Terrorgruppe beim Erschießen von Häftlingen, die nicht mehr [redacted] konnten.



Tafel: Mai 1945: Befreit und doch nicht frei

Gegen Kriegsende befand sich Franz Rosenbach auf dem Sektor in der Nähe von Dessau. Er fuhr sofort in seine alte Heimat, nach [redacted]. Doch von seiner [redacted] war niemand mehr da und das Hab und Gut der Familie wurde [redacted]. Später fuhr er per Anhalter nach [redacted] in Bayern. Er wurde wegen [redacted] Grenzübertritts in Nürnberg verhaftet und musste dort ins [redacted].



Tafel: Schicksal der Familienangehörigen

Franz Rosenbach verlor durch die Nationalsozialisten [redacted] Familienmitglieder, darunter auch seine [redacted]. Nur zwei [redacted] überlebten.



Tafel: Kampf um Entschädigung

In der Nachkriegszeit herrschte in Deutschland lange Zeit so gut wie kein [redacted] gegenüber den ermordeten Sinti und Roma. Erst im Jahr [redacted] erhielt Franz Rosenbach eine Abfindung in Höhe von umgerechnet [redacted] Euro. Erst im Jahr [redacted] erhielten Franz Rosenbach und seine [redacted] in Bayern geborenen Kinder die deutsche Staatsbürgerschaft.



Tafel: Aufarbeitung der Verfolgungen

In der unmittelbaren Nachkriegszeit [redacted] Franz Rosenbach allen Menschen. Der damalige Vorsitzende des [redacted] der Sinti und Roma ermutigte Franz Rosenbach, Zeitzeugengespräche zu führen. Nach den Zeitzeugenveranstaltungen hat er häufig [redacted]. Franz Rosenbach hofft, dass so etwas [redacted].